

Gedanken zum sechsten Sonntag in der Osterzeit

Lied: GL 862 „Im Maien hebt die Schöpfung an“

Einführung

Herzlich willkommen in der St. Anna-Kirche,

vor vielen Jahren habe ich hier als Kaplan einen Familiengottesdienst zum Muttertag gefeiert. Der Muttertag ist natürlich kein kirchlicher Feiertag, aber weil er immer am zweiten Sonntag im Mai stattfindet und weil das der Marienmonat ist, bietet es sich an, eine Brücke zur Mutter Jesu zu schlagen. Dachte ich. Mein Thema war: „Was Mütter alles für ihre Kindern tun“. Meine erste Frage an die Kinder in den vorderen Kirchbänken war: „Wer kocht für dich dein Lieblingsessen?“ Die Kinder antworteten im Chor: „Die Oma.“ Zweite Frage: „Wen rufst du, wenn du nachts Angst im Dunkeln hast.“ Ein kleines Mädchen meldet sich und sagt freudestrahlend: „Den Papa.“ Dritte Frage: „Wer tröstet dich, wenn du dir weh getan hast.“ Ein kleiner Junge flüstert schüchtern ins Mikrofon: „Mein großer Bruder.“

Das Ergebnis meiner kleinen Umfrage im Gottesdienst möchte ich so zusammenfassen: Nicht nur Mütter können wahrhaft mütterlich sein. Trotzdem erfreut sich die Mutter Jesus schon seit Jahrhunderten großer Beliebtheit bei vielen Gläubigen. So sehr, dass an vielen Orten ihr Bild im Mai mit Blumen geschmückt wird. Auch wenn die Erfinderin des Muttertages, Anna Maria Jarvis, sich zeitlebens gegen die Vereinnahmung durch den Blumenhandel gewehrt hat: Mütterlichkeit lässt Menschen aufblühen. Wie schön, dass Gott selbst diese Eigenschaft so sehr zu schätzen gewusst hat, dass er in Jesus Mensch, ja Kind geworden ist. Lasst uns beten:

Allmächtiger Gott, lass uns die österliche Zeit in herzlicher Freude begehen und die Auferstehung unseres Herrn preisen, damit das Ostergeheimnis, das wir in diesen fünfzig Tagen feiern, unser ganzes Leben prägt und verwandelt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit. Amen.

GL 175,6 Halleluja + Vers

Evangelium Joh 15,9-17

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wie mich der Vater geliebt hat,

so habe auch ich euch geliebt.

Bleibt in meiner Liebe!

Wenn ihr meine Gebote haltet,

werdet ihr in meiner Liebe bleiben,

so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe

und in seiner Liebe bleibe.

Dies habe ich euch gesagt,

damit meine Freude in euch ist

und damit eure Freude vollkommen wird.

Das ist mein Gebot:

Liebt einander,

so wie ich euch geliebt habe.

Es gibt keine größere Liebe,

als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

Ihr seid meine Freunde,

wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

Ich nenne euch nicht mehr Knechte;

denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut.

Vielmehr habe ich euch Freunde genannt;

denn ich habe euch alles mitgeteilt,

was ich von meinem Vater gehört habe.

Nicht ihr habt mich erwählt,

sondern ich habe euch erwählt

und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt

und dass eure Frucht bleibt.

Dann wird euch der Vater alles geben,

um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

Dies trage ich euch auf:

Liebe einander!

Gedanken zum Evangelium

Mütterlichkeit hat etwas mit Fürsorglichkeit zu tun, auch mit Geborgenheit und Trost. Das sind wunderbare Gaben, nach denen Menschen sich ein Leben lang sehnen. Etwas davon finden viele Menschen im stillen Gebet vor einem Marienbild. Natürlich darf Maria nicht angebetet werden. Anbetung gebührt nur Gott allein. Doch von Maria können wir viel über das Beten lernen – genauer über die richtige Haltung beim Gebet. Sie unterrichtet auf eine sehr mütterliche Art: durch ihr Vorbild.

Wer vor einem Marienbild betet, sollte sich fühlen wie ein kleines Kind, das sich wie im Spiel neben die betende Mutter kniet und noch ein wenig ungeschickt versucht, wie sie die Hände zu falten.

Was ist die richtige Haltung beim Gebet? Darüber spricht Jesus in seinen wunderbaren Abschiedsreden. Wir haben gerade einen Abschnitt daraus gehört. Die richtige Haltung beim Gebet ist die Liebe. Wer in dieser Haltung betet, dessen Gebet wird immer und auf jeden Fall fruchtbar werden. Daran hat Gott seine Freude.

Manchmal wird behauptet, dass Not beten lehrt. Ich meine, das ist nicht richtig. Die einzig wahre Schule des Gebetes ist die Liebe. Eine Mutter, die sich Sorgen um ihr Kind macht, betet doch vor allem deswegen besonders intensiv und ernsthaft, weil sie ihre Kinder liebt. Liebe bedeutet, um einen andern ängstlich besorgt zu sein, auf ihn zu achten und sich dabei manchmal selbst zu vergessen. Daran hat Gott seine Freude. Liebe lehrt beten. Es ist nie zu spät, diese Schule zu besuchen.

Fürbitten

Jesus, du hast aus Liebe, dein Leben für deine Freude hingeben und ihnen aufgetragen einander zu lieben. Dich bitten wir:

Für alle Menschen, die mütterlich für andere sorgen. Hilf ihnen die richtigen Worte und Gesten zu finden, um zu trösten und Geborgenheit zu schenken.

Segne alle Mütter, die ein Kind erwarten, mit Liebe und Geduld. Segne die Familien, die Schulen, Heime und Kindergärten damit Kinder dort aufblühen.

Schau auf alle Kinder, die sich ungewollt, abgelehnt und ungeliebt fühlen. Heile ihre Wunden.

Vater unser...

Segen

Die Psalm erinnern uns daran, wie gerne Gott selbst sich mütterlich zeigt:

Er deckt dir den Tisch, salbt dich und füllt dir den Becher. Psalm 23,5

Wenn du ihn anrufst hört er dich. Er ist bei dir in der Not. Du brauchst dich vor den Schrecken der Nacht nicht zu fürchten. Psalm 91,5.15

Er heilt dein gebrochenes Herz und verbindet deine schmerzenden Wunden.

Psalm 147,3

Und so segne dich und alle für die du betest Gott der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied: „Mit dir, Maria, singen wir“